Brücke unter Druck

Die abgesackte Hochstraße am Bahnhof wird Sonntag gesperrt und mit Hydraulikpressen in Form gebracht

DIE HOCHSTRASSE AM BREITENWEG WIRD WÄHREND DER BAUARBEITEN AM SONNTAG ZWISCHEN 7 UHR MORGENS BIS MAXIMAL 19 UHR GESPERRT. UNTER DER BRÜCKE SOLL DER VERKEHR WEITER FLIESSEN.

Bremen.Es geht nur um einige Millimeter, aber am Sonntag hat Bremen eine Großbaustelle mehr. Die Hochstraße am Breitenweg ist durch die Arbeiten am Bahnhofsvorplatz in Schieflage geraten – jetzt wird sie wieder in Form gebracht. Zu diesem Zweck wird die Brücke zwischen 7 Uhr und voraussichtlich 19 Uhr gesperrt. Unter der Hochstraße soll der Verkehr weiter fließen.

Drei Millimeter hat sich die Autobrücke zur benachbarten Baugrube geneigt. In Längsrichtung ist die Hochstraße sogar 15 Millimeter abgesackt. „Die Senkung ist nicht dramatisch“, sagt Prüfstatiker Uwe Sabotke, der im Auftrag der Stadt die Baustelle überwacht. „Das sind keine Werte, bei denen wir Angst haben müssen, dass uns die Brücke auf den Kopf fällt.“ Trotzdem soll jetzt gehandelt werden: „Wenn es zu weiteren Schäden kommt, müssen wir die Hochstraße mehrere Monate sperren“, so Sabotke.

Dieses Szenario wollen die Verantwortlichen unbedingt vermeiden. Die Hochstraße gehört zu den Hauptverkehrsadern der Stadt: Pro Tag überqueren etwa 25000 Auto das 1900 Meter lange Bauwerk. Das Berechnungsmodell der 48 Jahre alten Brücke sieht eine maximale Querneigung von fünf Millimetern vor. „Ist dieser Wert erreicht, wird die Sperrung der Wegeverbindung wahrscheinlich", heißt es dazu aus der Baubehörde. 24 Hydraulikpressen sollen die Brücke wieder in Nulllage bringen. Jede Presse kann eine Hublast von 200 Tonnen aufbringen. Für die Bauarbeiten hat die Achim Griese Treuhandgesellschaft als Bauherr des künftigen City Gates auf dem Bahnhofsvorplatz das Unternehmen Thyssen-Krupp beauftragt.

Ab Sonntag, 8 Uhr, werden zunächst die Brückenpfeiler wieder in die Ausgangslage gehoben. An drei der 27 Stützenpaare werden die Pfeiler der Brücke neu ausgerichtet, um die Absackungen auszugleichen. Nach der Hebung werden sogenannte Futterbleche unter die Brückenpfeiler geschoben. Im Anschluss sollen die Pressen wieder abgelassen werden. Nach Angaben des Amts für Straßen und Verkehr ist es gut möglich, dass die Hubarbeiten bereits früher als geplant abgeschlossen sind. In diesem Fall könnte die Hochstraße schon vor 19 Uhr wieder freigegeben werden.

Durch die Baugrube für das zukünftige City Gate waren auch zwei Gleise der Bremer Straßenbahn AG (BSAG) abgesackt und mussten gesperrt werden. Mittlerweile sind die Schäden wieder behoben. Am heutigen Freitag wird die BSAG die Gleise A und B gegen 15 Uhr wieder freigeben. Die Straßenbahnen der Linien 4 und N4 sowie die Busse der Linien 25 und N5 fahren dann wieder ihren gewohnten Kurs.

Unstrittig ist, dass die Setzungen an der Hochstraße und den Straßenbahngleisen durch die Bauarbeiten auf dem Bahnhofsvorplatz ausgelöst wurden. Wer die Rechnung für die Brückenarbeiten zahlt, ist noch nicht endgültig geklärt. Zwar seien Absenkungen im Bereich von Baugruben nichts ungewöhnlich, sagt Sabotke, zu den Ursachen der Absackungen will er aber keine Prognose abgeben: „Eine Grundwasserabsenkung kann ich ausschließen, alles andere wäre Kaffeesatzleserei." Die Achim Griese Treuhandgesellschaft als Bauherr und das Unternehmen, das die Grube ausgehoben hat, haben jeweils eigene Gutachten vorgelegt – jetzt sind die Senkungen ein Fall für die Versicherungen.

Der Bauherr geht für die Brückenarbeiten zunächst in Vorkasse. Wie es dann weiter geht, ist unklar. Sicher sei nur, dass die Stadt nicht für den entstandenen Schaden an der Hochstraße aufkomme, sagt Jens Tittmann, Sprecher der Baubehörde. Wenn die Brücke wieder in Form gepresst ist, soll am Montag der Baustopp für das City Gate aufgehoben werden. Ob dann die Arbeiten an der Grube auf dem Bahnhofsvorplatz sofort wieder aufgenommen werden, wisse nur der Bauherr, sagt Statiker Sabotke.

Seit vier Wochen wird die Hochstraße bereits durch eine Messkamera auf dem Balkon eines Hotels am Bahnhofsvorplatz überwacht. Alle 20 Minuten überprüft das Gerät mit seiner Foto-Optik den Neigungswinkel der Brücke. Mit diesem automatisierten Überwachungssystem können die Verantwortlichen weitere Setzungen frühzeitig erkennen. Wird ein kritischer Wert erreicht, schlägt das System Alarm. Sobotke sieht den Reparaturarbeiten an der Hochstraße gelassen entgegen. „Fachtechnisch ist das nichts Großartiges", sagt er. „Da kann eigentlich nichts schiefgehen."

„Da kann

eigentlich

nichts schiefgehen."

Prüfstatiker Uwe Sabotke